

Lieber Herr Professor Loh,  
sehr geehrte Damen und Herren!

„Gesellschaftliche Verantwortung“ und  
„Unternehmercourage“ sind die Keywords, die  
Schlüsselworte der „Lutherrose“, der Auszeichnung, die die  
Internationale Martin Luther Stiftung jedes Jahr in zeitlicher  
Nähe zum Geburtstag des Reformators verleiht. (Im letzten  
Jahr in Stockholm an den international renommierten  
schwedischen Unternehmer Kenneth Bengtsson.)

„Gesellschaftliche Verantwortung“ und  
„Unternehmercourage“ sind aber auch Begriffe, die einem  
unwillkürlich in den Sinn kommen, wenn man sich mit Ihrem  
Leben, verehrter Herr Professor Loh, beschäftigt.

Zuerst studiert man nüchtern die Papierlage und fragt mit  
einigem Erstaunen: kann ein einzelner Mensch mehr als ein  
Lebenswerk vollbringen? Kann er mehrere Lebenswerke  
vollbringen? Ihre sichtbaren Lebenswerke bestehen nicht  
allein durch Vielzahl und Umfang. Sie bestehen besonders  
durch die gemeinsame Linie und die Art, wie sie sich  
ergänzen. Darüber hinaus hegen wir die Vermutung, dass  
außerhalb des Sichtbaren noch viel Unsichtbares verborgen  
ist. Getreu dem Motto „Lass die rechte Hand nicht wissen,

was die Linke tut“ ist mit Sicherheit vieles, dass durch Ihre Tatkraft entstanden ist, nicht in das Licht der Öffentlichkeit gerückt.

Und weil wir wissen, dass Ihre gesellschaftliche Verantwortung und Unternehmercourage ohne die Bibel nicht denkbar und lebbar ist, sei die entsprechende Stelle hier zitiert:

„1: Habt aber acht, dass ihr eure Gerechtigkeit nicht übt vor den Leuten, um von ihnen gesehen zu werden; ihr habt sonst keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel.

2: Wenn du nun Almosen gibst, sollst du es nicht vor dir ausposaunen, wie es die Heuchler tun in den Synagogen und auf den Gassen, damit sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.

3: Wenn du aber Almosen gibst, so lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut,

4: auf dass dein Almosen verborgen bleibe; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.“

Gott, der ins Verborgene und in unsere Herzen sieht, weiß längst Bescheid...! Doch auch wir bekommen eine Ahnung der Vielfalt dieser verborgenen Lebenswerke, wenn man der Linie des Sichtbaren folgt.

Und, wie eben angedeutet: Wer die Grundlinien der christlichen Botschaft kennt, erkennt Ursprung, Verlauf und Motivation hinter der Lebenslinie von Friedhelm Loh. Es ist die tiefe Überzeugung von dem Erbauer der Welt und des Weltalls. Und die Erfahrung existenzieller Geborgenheit in der Kraft des dreieinigen Gottes, der die Menschen liebt. Diese sinnstiftende Erkenntnis ist es, die unsere elementaren Lebensfragen beantwortet

- warum leben wir?
- wie gehen wir mit Schuld und Versagen um?
- was bedeutet der Tod für unser Leben?

Wer diese Fragen nicht verdrängt, sondern ihnen nachgeht und so Antworten gewinnt, „gleich einem Mann, der sein Haus nicht auf Sand baut, sondern auf Fels.“ (Matthäus 7, 24-27). Einem solchen Mann wird, nicht in jeder Sekunde des Lebens, doch im Prinzip und in vielen Augenblicken, heitere Gelassenheit und die unbändige Freiheit der Kinder Gottes geschenkt. Ihre Lebenslinie ist von diesem Geschenk geprägt und gezeichnet.

In Kombination mit den außergewöhnlichen Gaben, die sich in Ihrer Person vereinigen, haben Sie aber auch die rationale Erkenntnisfähigkeit, das nüchterne Analysevermögen und das handwerkliche Können eines „ehrbaren Kaufmanns“ nicht vergraben. Sie haben diese beiden Schätze jeden Tag in Taten umgesetzt, Sie haben „mit den Pfunden gewuchert“.

Das hört sich simpel an, ist aber

immer wieder neu ein kräftezehrender Prozess,  
immer wieder neu die Bereitschaft zu eigener Korrektur,  
immer wieder neu die Frage an den Schöpfer, ob das Tun so gewollt ist.

Der große lutherische Theologe und Märtyrer Dietrich Bonhoeffer hat wenige Tage nach dem misslungenen Hitler-Attentat 1944 im Zuchthaus Tegel ein bemerkenswertes und berührendes Prosagedicht verfasst: „Stationen auf dem Weg zur Freiheit“. Ich zitiere die Strophe zur Tat:

*Nicht das Beliebige,  
sondern das Rechte tun und wagen.  
Nicht im Möglichen schweben,  
das Wirkliche tapfer ergreifen,*

*allein in der Tat ist die Freiheit.*

*Tritt aus dem ängstlichen Zögern heraus in den Sturm des  
Geschehens,  
nur von Gottes Gebot und deinem Glauben getragen,  
und die Freiheit wird deinen Geist jauchzend empfangen.*

Das ist schön gesagt, voller Tiefe und Wahrheit, und will doch jeden Tag wieder aufs Neue mit Hoffnung, Selbstüberwindung und auch harter Arbeit erbeten und erfasst werden.

Diese Tat, dieses gottvolle, glaubenstarke Tun, das Stellung bezieht und Ergebnisse liefert, hat keinen Bestand, wenn es nicht auch das Leiden erkennt und annimmt. Und somit das demütige Wissen um die Vorläufigkeit und Endlichkeit alles unseres Tuns.

Ebenso Anfechtungen, Unverständnis von Menschen, die „religiös unmusikalisch“ sind, wie Max Weber dies einmal nannte. Oder andere, die es nur schwer ertragen, dass sie nicht so erfolgreich sind und von Neid und Missgunst angefressen werden, und schon deshalb immer wieder gegen die Taten opponieren.

Bonhoeffer verweist in diesem Zusammenhang auf die aus dem Leiden hervorbrechende, wunderbare Verwandlung, den „fröhlichen Wechsel“, wie Luther dies nannte:

*Wunderbare Verwandlung,  
die stark tätigen Hände sind dir gebunden.  
Ohnmächtig einsam siehst du das Ende deiner Tat.  
Doch atmest du auf und legst das Rechte still und getrost  
in stärkere Hand und gibst dich zufrieden.  
Nur einen Augenblick berührst du selig die Freiheit,  
dann übergabst Du sie Gott, damit er sie herrlich vollende.*

Auf Ihrer Lebenslinie zeigt sich dieses Spannungsfeld, diese „wunderbare Verwandlung“ zwischen Tat und Leiden. Im Leiden, auch in der Fähigkeit zum Mitleiden (das griechische Wort dafür heißt: Sympathie!) und im frommen Tatendrang, sind diese großen sichtbaren Spuren und Werke entstanden, die Ihre gesellschaftliche Verantwortung sichtbar machen und Ihre Courage als Unternehmer so unverwechselbar und erfolgreich kennzeichnen.

Was ist nun das Sichtbare, das „Tat-Werk“, die harten Fakten und Projekte, die die Menschen erkennen, wenn sie von außen auf Sie sehen?

**Sprechen wir kurz über Ihre Unternehmen.**

Diese Unternehmen der Loh-Group realisieren sich in einer Vielzahl in den verschiedensten Bereichen. Produkte, die anderen Menschen und Unternehmen helfen, besser, einfacher und sicherer zu produzieren. Diese Unternehmen behaupten sich mit großem Erfolg auf dem Weltmarkt. Sie haben ein Klima der Innovationsfähigkeit geschaffen, das immer wieder das neue Produkt und die Verbesserung des Bestehenden ermöglicht.

Damit gelang es Ihnen, eine Beweglichkeit und Stabilität der Unternehmungen zu schaffen, die es über 12.000 Mitarbeitern ermöglicht, in den geordneten wirtschaftlichen Verhältnisse Ihrer Unternehmungen sinnstiftende Arbeit zu erbringen und ein gesichertes Einkommen zu haben.

Das hört sich jetzt sehr trocken an, aber glauben Sie mir, sehr verehrte Damen und Herren: wer in direktem Kontakt zu den einfachen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern steht, erkennt, wie wichtig es ist, eine Arbeitsstelle zu haben. Wie wichtig es für den Einzelnen und seine Familie ist, ohne die

Angst zu leben, dass im nächsten Monat kein Geld mehr in der Kasse ist.

Über Ihr Unternehmen hinaus haben Sie Ihr Wissen und Ihre Erfahrung für andere Unternehmer eingesetzt und als Präsident des Zentralverbandes Elektrotechnik- und Elektronikindustrie der ganzen Branche große Dienste erwiesen.

**Sprechen wir über das Verlagswesen.**

Wir alle wissen, in welchen Turbulenzen viele Verlage im Print- und Onlinebereich stehen. Nicht wenigen droht der Untergang. Sie, Herr Professor Loh, haben das früh erkannt. Sie haben die Not der Verlage gesehen, die im Bereich Ihrer eigenen Lebenslinie, im Bereich christlicher Kommunikation und Publizistik produzieren und verkaufen. Als Unternehmer haben Sie ein Konzept realisiert, das die Verlage unter SCM zusammengebunden hat. Mit all Ihrem unternehmerischen Wissen und Ihren Gaben haben Sie Synergien realisiert und gute Führung umgesetzt. Man kann nur ahnen: das war kein preiswertes Unterfangen.



Als ich die Internetseite des SCM Verlags geöffnet habe, stand ganz oben bei den Buchempfehlungen ein Titel mit der Bezeichnung „Es gibt so viel, was man nicht muss“. Ich kenne den Inhalt nicht, aber es geht mir um den Titel:

Rein faktisch hätten Sie diese großen Fusionen und die Neubelebung des christlichen Buchmarktes nicht tun müssen. Aber es entsprach Ihrer Persönlichkeit, Ihrer Tatkraft und den wirtschaftlichen Möglichkeiten, die aus der harten Arbeit der früheren Jahre entstanden sind. Hierfür auch mein ganz persönlicher Dank!

**Sprechen wir über eines der jüngeren „Babys“: die Werte Starter.**

Sie haben diese Stiftung für christliche Wertebildung ins Leben gerufen, damit, wie Sie sagen, (ich zitiere): „die Werte des christlichen Glaubens unserer Gesellschaft Orientierung und den Menschen Hilfe für ein erfülltes, zielorientiertes Leben geben.“

Mit diesem Zitat von Ihnen ist mir die Zusammenfassung der Laudatio geschenkt worden.

In diesem Anspruch, in diesem Satz, dass „die Werte des christlichen Glaubens unserer Gesellschaft Orientierung und den Menschen Hilfe für ein erfülltes, zielorientiertes Leben

geben“ mögen, spiegelt sich Ihr Tat-Werk, Ihre Lebenslinien, Ihr Leben als Christ und Unternehmer.

Und so bilden dieser Anspruch und dieser Satz auch eine knappe Zusammenfassung der Gründe, die dazu geführt haben, dass Ihnen heute die Lutherrose 2019 verliehen wird. Jene Auszeichnung der Internationalen Martin Lutherstiftung für „gesellschaftliche Verantwortung und Unternehmercourage.

Danke für Ihr Tun!

Danke für Ihre Lebenslinie!

Danke für Ihre Tat-Werke!

Danke, dass Sie sich vom Schöpfer dieser Welt gebrauchen lassen.

Gott segne Sie und behüte Sie. Er gebe Ihnen ein leichtes Leben mit der fröhlichen Dankbarkeit an den irdischen Freuden und Glücksmomenten. Und der liebe Gott behalte Ihnen die himmlische Freude auf das Beste, das noch kommt. Denn wir dürfen davon ausgehen: wir werden erwartet!